Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 154 (1875)

Artikel: Das eidg. Schützenfest in St. Gallen vom 19. bis 27. Juli 1874

(fünfzigjähriges Jubiläum)

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373645

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das eida. Schützenfest in St. Gallen vom 19. bis 27. Juli 1874.

(Fünfzigjähriges Jubilaum.)

An's Baterland, an's theure, schließ dich an.

Es war im Jahr 1824, als in der Schützen= gesellschaft Aarau der Gedanke auftauchte, es möchten sich die vielen damals schon vorhandenen Schützengesellschaften in den vaterländischen Bundesstaaten enger und traulicher zusammenschließen und damit ein allgemeiner eidg. Shütenverein zu Stande gebracht werden. Sie beschloß zu diesem Zwecke, wenn auch schüchtern und nicht ohne Bewilligung der hohen Landes= regierung, die Abhaltung eines eidg. Ehr= und Freischießens. Diese Anregung fand überall lebhaften Beifall. Bon allen Seiten gingen die erfreulichsten Antworten auf die Ginladungs= schreiben ein. Selbst viele Kantonsregierungen sprachen ihr Wohlgefallen darüber aus. Kest kam zu Stande und wurde in ungetrübter Weise und unter großer Begeisterung der Theilnehmer vom 7. bis 12. Juni 1824 in Aarau gefeiert. Die Mitglieder des damals in Aarau versammelten Großen Rathes, sowie diejenigen der Regierung nahmen an dem Feste Theil. Während jener Tage wurden in drei Versammlungen von Schützen die ersten Statuten berathen und festgefett. Wenn dieselben im Laufe der Zeit auch manche Beränderungen erlitten haben, so find doch die Grundgedanken dieselben geblieben. Als 3weck des Vereines wurde hingestellt:

"Ein Band mehr zu ziehen um die Herzen

der Eidgenoffen;

die Kraft des Vaterlandes burch Eintracht

und nähere Berbindung zu mehren;

Förderung und Bervollkommnung der höchft wichtigen Kunft des Scharfichießens zur Ber-

theidigung der Gidgenoffenschaft."

So wurde der Bund der schweiz. Schützen gegründet, der neben den vielen andern vatersländischen Vereinen für Kunst und Wissenschaft und gemeinnütziges Streben, namentlich in politisch bewegten Zeiten für die Kräftigung des nationalen Lebens von der größten Bedeutung wurde.

Schon im Jahre 1830, als die Unzufriedenheit mit den politischen Zuständen im Bund und in den Kantonen sich zu regen begann, wurde unter den Augen der Tagsatzungsgesandten am eidg. Schützenfeste in Bern eine energische Sprache

In allen Reden und Toaften äußerte sich ein patriotischer und nationaler Geift, der von der erregten Stimmung des Schweizervolkes Zeugniß gab. Seither finden unsere vaterländischen Angelegenheiten an diesen nationalen Festen die freimuthigfte Besprechung und ein jedes derfelben trägt das Gepräge der politischen Stimmung des Landes. So find denn die eidg. Schützen= feste die eigentlichen Landsgemeinden der Gidgenoffen geworben. Die aufftrebenbe, fraftige Jugend, sowie das reifere, erfahrne Alter, der einfache Bürger, sowie die höchsten Magistraten des Landes finden sich an denselben zusammen. Und das ift es denn auch, was diese Feste so anziehend, so volksthümlich macht, daß die Bertreter des Landes herkommen und Theil nehmen an dem regen, gefunden, frischen und fröhlichen Leben des Volkes und vor ihm und mit ihm seine wichtigsten Interessen besprechen.

Die ersten schweiz. Schützenfeste bewegten sich, was den Betrag der Ehrengaben, die Scheibenzahl, die Distanzen 2c. 2c. anbelangt, in weit

engeren Rahmen, als die späteren.

In Aarau beliefen fich 1824 die Gesammt= gaben auf 15,000 Fr., in St. Gallen 1874 be-

trugen sie mehr als 330,000 Fr.

Die Schußweite war 1824 in Aarau 540' Bernermaß, 1874 in St. Gallen 1000 und 1500 Schweizerfuß.

1824 waren in Aarau im Banzen 17 Scheiben

aufgestellt, 1874 in St. Gallen ca. 120.

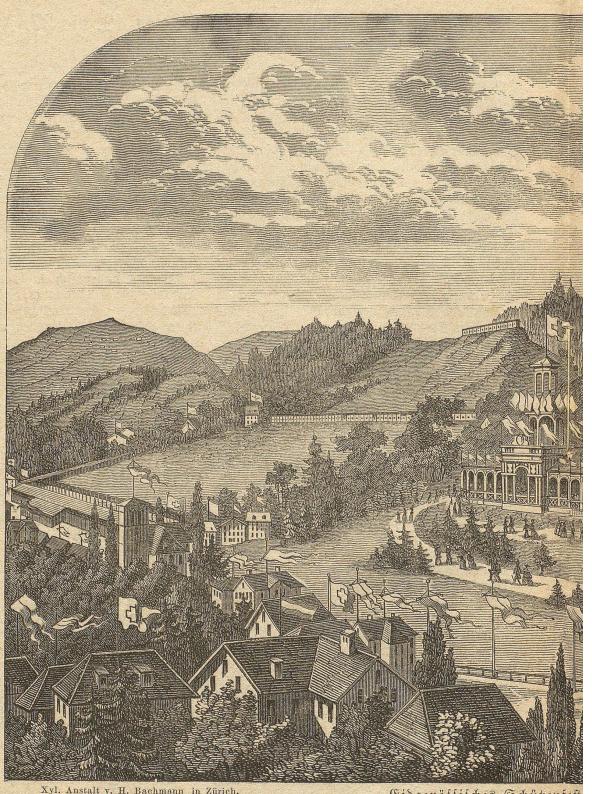
Der Nummernkreis im Stich hatte 1824 16 Zoll Durchmesser, 1874 dagegen für die Distanz von 1000 Fuß 16 2/3 Zoll, für die weite Distanz von 1500 Fuß 23 1/3 Zoll; im Kehr 1824 3 Zoll, 1874 10 Zoll.

In Aarau doppelten 1824 nur 680 Schützen, in St. Gallen 1874 5727, nicht gerechnet 266

Stichdoppel für die Cavalleriescheiben.

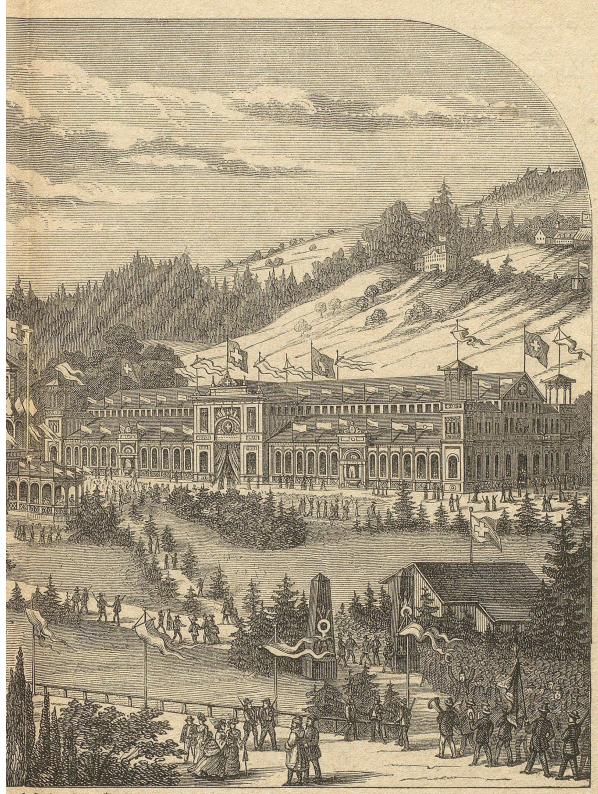
In Aarau hatte die meisten Nummern Konrad Bachmann von Richtersweil mit 45, in St. Gallen Streiff-Luchsinger von Glarus mit 1504!

Diese Gegenüberstellung zeigt den staunens= werthen Aufschwung und die Ausdehnung, den



Xyl. Anstalt v. H. Bachmann in Zürich.

Eidgenöffisches Schützenfest



enfest in St. Gallen. 1874.

die Schützenfeste in unserm Baterlande ge-

nommen haben.

Das 50jährige Jubiläum des eidg. Schützenvereins wurde in St. Gallen gefeiert. Welch' eine erhabene Feier dies war, weiß nur Der= jenige, der sich dabei perfönlich betheiligen konnte. Alle Zeitungsberichte hierüber find eitel Stuckwerk. "Das eidg. Schützenfest von 1874 kann nicht beschrieben werden, — dazu ist es viel zu fcon; man muß es felbft mitmachen; Großartigeres, Schöneres habe ich in meinem Leben noch nie gesehen," äußerte fich ein von demselben zurückgekehrter Schützenveteran, der weitaus die meiften der früheren Feste fah. Und der Ralender= mann muß ihm Recht geben, diesem wackeren Beteranen. Die lieben St. Galler haben sich in der That selbst übertroffen! Schon Monate vor Beginn des Festes haben dieselben mit den Vorbereitungen begonnen, um ja auf den fest= gesetten Tag ihre Miteidgenoffen murdig empfangen zu können. Rein Haus in ber Stadt und ihrer Umgebung. feine Gaffe, die über die Tage vom 19. bis 27. Juli nicht ein Festkleid getragen hätte. Und welch' ein Schmuck war das! Taufende von zierlich gewundenen Guir= landen schmiegten sich an die Fenster, Tausende von Fahnen und Flaggen schmückten die Gebäude von der herrlichen Kathedrale bis hinab zur Hütte des Taglöhners, und machten die Gaffen alle, groß und flein, zu mahren Luftgarten. Beinahe fein Saus ohne Inschriften, Transparents 2c. 2c. Und bei all diesem großartigen Schmucke nichts Ueberladenes, nichts Geschmackloses, nichts Ungartes oder Berletendes.

Der Festplatz selbst war herrlich gelegen, die Festhütte ein wahres Paradies, geschaffen von kundiger Hand, um in ihrem kühlen Schatten all die Gäste von Nah und Fern unterzubringen. Sewiß hat Keiner diesen Prachtbau verlassen, ohne sich gesagt zu haben: das ist ein schöner Bau, in solchen Räumen geht einem das Herz auf. Nicht minder schmuck und wohlgelegen präsentirte sich der Gabentempel mit seinen vielen Schweizern aus allen Kantonen, wie von wackern Sidgenossen, welche, ferne von ihrer Heimat, ihre unvergängliche Liebe zum Vaterlande durch

werthvolle Ehrengaben befundeten.

In der Festhalle von Morgens früh bis Abends

spät, welch' ein buntes Leben! Ueberall frohe Gesichter, heiterer, geselliger Humor, Lebensluft, Lieberschall und Becherklang. Bei jeder Mittagstasel Trinksprüche, barunter wahre Berlen nach Form und Inhalt. Würde dem Kalendermann mehr Raum zur Verfügung stehen, so ließe er es sich nicht nehmen, seinen Lesern aus diesen Geistesblumen einen ganz respektabeln Strauß zu winden.

In den meiften Tifch- und Begrüßungsreden wurde, wie billig, der neuen Bundesverfaffung gedacht, welche vom Schweizervolke am 19. April 1874 mit 340,199 gegen 198,013 Stimmen angenommen worden ift. "Die Macht der Rede" — schrieb eine schweiz. Zeitung treffend - "fouf dem Sorer manche weihevolle Minute und durch das ganze Fest zog, wie ein jubelnder Orgelton, der freudig erhebende Gedanke an die glücklich durchgeführte Revision der Bundesverfassung und an die Wiedervereinigung der freisinnigen und ber romanischen Schweiz." Möge der 19. April 1874 der Eidgenossenschaft zum Segen gereichen, ruft auch der Ralendermann von Bergen. Gewiß, St. Gallen hat seine große, materielle und geistige Aufgabe in einer Beife gelöst, die ihm die ungetheilte, neidlose Anerkennung aller Miteidgenossen erwerben mußte. Die eidg. Brudertreue, wie die Opferwilligkeit St. Gallens, habe fich glänzend bewährt.

In die Rehrscheiben fielen im Ganzen 1,001,357 Schuffe, in die Stichscheiben 40,621; Total 1,041,978 Schuffe.

Die ersten Gaben erhielten:

Stichicheibe Vaterland:		
G. Danufer in Chur	5000	Fr.
Stichscheibe Freiheit:		
R. Mohr in Maienfeld	1000	"
Stichscheibe Bildung:		
G. Rappeler in Bülach	600	"
Stichscheibe Wahrheit:		
E. Gehrig in Wallenftadt	600	11
Stichscheibe Fortschritt:		
Schneebeli in Affoltern a. Al.	1600	"
Stichschoiha für Canallarie.		

Stichscheibe für Cavallerie: 3b. Herzog in Baben . . . 300 "

Wer sein Glück nicht sucht, ber verfaumt es.